

|                |             |
|----------------|-------------|
| Halbjährig     | 6 fl. — fr. |
| Quartalsjährig | 3 „ — „     |
| Monatlich      | 1 „ 50 „    |

Mit der Post:

|                |             |
|----------------|-------------|
| Halbjährig     | 9 fl. — fr. |
| Quartalsjährig | 4 „ 50 „    |
| Monatlich      | 2 „ 25 „    |

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 5 fr.

# Tagblatt.

Expedition und Inseraten

Bureau:

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmahr & G. Bamberg).

Inserationspreise:

Für die einseitige Petitzeile 3 fr. bei zweimaliger Einschaltung 5 fr. dreimal 7 fr. Inserationsstempel jedesmal 30 fr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuskripte nicht zurückgesendet.

Nr. 178.

Samstag, 7. August.

Morgen: Viriatius.  
Montag: Romanus.

1869.

## Ein Gruß an die Verfassungsfreunde der Untersteiermark.

Der morgige Verfassungstag in Cilli wird den Anhängern der Verfassung in Krain zum erstenmale Gelegenheit geben, mit gleichgesinnten politischen Freunden eines Nachbarlandes zusammenzukommen und mit denselben in unmittelbarem Verkehr zu treten. Wir dürfen es offen aussprechen, daß schon der Ort, wo die Versammlung stattfindet, in vorzüglichem Maße geeignet ist, ihr unsere Sympathien zuzuwenden, und uns mit gewiß berechtigten Erwartungen für das Gelingen des Festes erfüllen. Denn seitdem die liberale Partei in unserem Lande sich organisiert hat und als geschlossenes Ganze ins politische Leben eingetreten sind, hat sie, soviel Anerkennung und Unterstützung ihr auch in reichem Maße und von vielen Seiten zu Theil wurde, doch nirgends in solchem Grade offenes Entgegenkommen, aufrichtige Theilnahme, gleiche Ansichten und gleiche Bestrebungen gefunden, als bei den Gesinnungsgenossen der freundlichen Nachbarstadt in der Untersteiermark, und seit geraumer Zeit schon war der gegenseitige schriftliche Verkehr ein sehr lebhafter, und nur leider durch die bestehenden Vereinsgesetze theilweise beschränkter. Morgen nun werden wir mit unseren Freunden persönlich zusammentreffen, und es wird uns gegönnt sein, ihnen unsere Bruderhand zu reichen und sie mit lebendigem Worte zu begrüßen und von Mund zu Mund unsere Ansichten zu tauschen. Wir freuen uns recht sehr darauf und sind überzeugt, daß, so freudig unser Entgegenkommen, so herzlich auch unser Empfang sein wird.

Wichtig und in die Interessen beider Länder tief einschneidend sind die Gegenstände, welche am Programme der morgigen Versammlung in Cilli

stehen; ihre Erörterung wird gewiß belehrend und im hohen Grade anregend sein und wir hoffen mit Zuversicht, daß der Verfassungstag dadurch fruchtbaren Samen säen und auch bald lohnende Erfolge erzielen wird.

Nicht übersehen dürfen wir aber auch eine andere Seite dieses politischen Festes, die uns kaum minder wichtig und vorzüglich geeignet zu sein scheint, daselbe zu einem bedeutungsvollen Momente für die Verfassungstreuen der Untersteiermark und Krains zu gestalten. Wir meinen nämlich, daß das längere Beisammensein einer großen Anzahl Gesinnungsgenossen beider Länder, der lebhafteste persönliche Verkehr derselben und die unmittelbare Berührung Gelegenheit genug geben wird, auch Fragen zu erörtern, die von der Tribüne oder in der Presse nicht rückhaltlos besprochen werden können, deren Diskussion aber zweckmäßig und nothwendig ist; wir denken ferner, daß morgen eine Reihe persönlicher Bekanntschaften geknüpft und Verbindungen angebahnt werden, deren zu erwartende Fortsetzung für die Gesinnungsgenossen auf beiden Seiten sicher von größtem Nutzen sein wird; kurz, wir hoffen, daß beim morgigen Verfassungstage nicht nur eine Reihe brennender Tagesfragen in öffentlicher Verhandlung der Lösung näher gebracht werden, sondern daß die liberale Partei der Untersteiermark und Krains überhaupt die vorhandenen Bande enger knüpfen, daß das Gefühl gemeinsamer Interessen lebhaft geweckt, die in so vielen Fällen unzweifelhafte Uebereinstimmung der Ziele zur allgemeinen Ueberzeugung gemacht und für ein viel einträchtigeres, engeres und planmäßigeres Zusammenwirken als bisher der Grund gelegt werden wird.

Wer wollte es leugnen, daß gerade in dieser Beziehung bisher noch wenig geschehen ist, und während unsere klerikalen Gegner bereits längst mit

den Parteigenossen der Nachbarländer in den regsten und allgemeinsten Verkehr getreten sind, haben die liberalen Elemente sich noch lange nicht gehörig gesammelt; einzelne haben schon wiederholt ihre Ansichten und Meinungen ausgetauscht, allein ein abgeschlossenes übereinstimmendes Handeln in gewissen gemeinsamen Hauptfragen ist bis jetzt noch niemals erzielt worden.

Gelänge es in Cilli, wie wir oben den sehnlichen Wunsch ausgesprochen, zwischen den Fortschrittsgenossen der Untersteiermark und unseres Vaterlandes einen ununterbrochenen Kontakt anzubahnen, wäre es dann in nicht zu ferner Zeit einmal möglich, auch mit den Gleichgesinnten in Kärnten und andern Nachbarländern in gemeinsamen Fragen zu einheitlichem Vorgehen sich zu einen, so wäre damit ein neues, sicher erfolgreiches Mittel zur Verbreitung und Kräftigung liberaler Prinzipien gefunden, eine neue wirksame Waffe im Streite gegen unsere national-klerikalen Gegner, die, auch vor Faustrecht und Terrorismus nicht zurückschreckend, manchen ihrer Erfolge doch nichts anderem, als dem Mangel allseitiger Organisation und Entschlossenheit in den Reihen der Fortschrittspartei zu danken hatten.

So erwarten wir vom morgigen Verfassungstage in vielen Richtungen Anregungen und Erfolge, wir begrüßen ihn mit froher Zuversicht und rufen unsern treuen Gesinnungsgenossen in Cilli und der Untersteiermark ein herzliches Willkommen zu.

## Aus der Reichsraths-Delegation.

In der Mittwoch-Sitzung des Budgetausschusses referirte Dr. Reichbauer über die Petition der Großindustriellen der Montursbranche in Böhmen und Mähren gegen den mit dem Konsortium Steine abgeschlossene

## Fenilleton.

Laibach, 7. August.

(Die todtte Saison. — Die Tagespolitik und das Wochenereigniß. — Josef und Potiphar. — Ein Telegramm braucht einen Monat von Laibach nach Cilli. — Der Telegrammmeister als Aufseher. — Krain's Basilik und das Verfassungs-Komitee.)

La saison morte, die Zeit der Hundstage ist da, die Zeit der fauren Gurken und der Delegationen, wo der Minister ins Bad reist und sein Kollega sieben Portefeuilles besorgt, wo selbst die Vorbereitungen zum römischen Konzil schlummern und der Haiden zu keimen beginnt. Und trotz der allgemeinen Hitze, welche auf Feld und Flur hernieder drückt, will es bei uns nicht zur Ruhe kommen, unsere Tagespolitik allein leidet nicht an den Folgen der allgemeinen Schwüle, im Gegentheil, sie scheint nur noch lebhafter geschürt zu sein.

Kaum daß wir Zeit finden, der unglücklichen Klostermärtirin in Kratau ein mitleidiges Auge zuzuwenden: Bismarck geht auf Urlaub, Don Carlos putzt, Rudiger und unsere Wienerstraße wirbeln Staub auf, Fosfor- und Schwefelgestank mitten zwischen Häusern gehören zur Hebung der Industrie, geheime Klostergänge werden entdeckt, der Suez-

kanal wird durchstochen und die St. Petersstraße maladamisirt, — doch was nützt das alles, für uns gibt es näherliegendes, das Tagesereigniß dieser Woche, welches die Geister aus der Ruhe schreckt, Wanderstab und Parapluie aus der verstaubten Ecke ruft, — es ist der Verfassungstag in Cilli, der Verfassungstag, zu welchem sich die Verfassungsnaht gefellen wollte, um ihn, wie Potiphar den Josef, in ihre Arme zu schließen und ihn mittelst heißer Umarmung zu erdrücken.

Josef aber war ein kluger Mann und merkte Unrath und entflo, und ließ in den Armen seiner Duhlin — den Eichenwald.

Darob ergrimmt nun Frau Potiphar und verwärzte den Josef und ließ einen Regierungsvertreter aus Graz kommen und telegrafirte in ein Laibacher Blatt, welches durch seinen erbärmlichen Zinismus und seine sittliche Verkommenheit sich die Gunst selbst der Frau Potiphar verschert hat, allein was wollte sie machen in der Noth.

Ein merkwürdiges Telegramm das! Es berichtet vom 5. Juli von der großen Aufregung, welche in Cilli herrsche, so groß, daß selbst ein Regierungsvertreter aus Graz anwesend sei.

Nun, wenn die Aufregung am 5. Juli schon so groß war, so dürfte sie sich bis morgen,

wo wir den 8. August schreiben, wohl schon etwas gelegt haben. Oder sollte jenes Datum ein Druckfehler sein und 5. August heißen? Nicht möglich, denn das betreffende Blatt kam am 6ten August heraus, da hätte der Korrespondent ja am 5. einen Brief schreiben können, und es nicht nöthig gehabt, 35 fr. mehr für ein Telegramm zu verschwenden. Bei der raschen Bedienung, welcher das gedachte Blatt sich in politischen Dingen zu erfreuen hat, ist es dennoch nicht unwahrscheinlich, daß jenes Telegramm wirklich vom 5. Juli datirt.

Uebrigens möge sich der prompte Telegrammmeister von Cilli beruhigen, bei uns gilt der Satz: Dange machen gilt nicht. Auch überlassen wir es der Bevölkerung des Sannthales, das genannte Blatt selbst wegen Ehrenbeleidigung zur Verantwortung zu ziehen, denn damit, daß die Ruhe als zweifelhaft hingestellt wird, wird die Bevölkerung zum Vorhinein wegen beabsichtigter verbrecherischer Ruhestörung denunziert, und es ist von einem Parteiorgane (?) gewiß sehr taktlos, wenn es seine eigene Partei anschwärzt.

Da denken wir von unseren Landsleuten im Sannthale viel besser; daß sie sich zur Unterfertigung jenes famosen Gegenaufrufes hinreißten ließen,



nen Lieferungsvertrag für die Beistellung von Montursgegenständen für die Armee. Der Referent wirft die Frage auf, ob es nicht angemessen erscheine, mit mehreren Konsortien derlei Lieferungsverträge abzuschließen, damit man sich nicht jeder Konkurrenz begeben. Ritter v. Winterstein antwortet gegen die vom Referenten aufgeworfenen Bedenken auf das ausführlichste und setzt den historischen Vorgang bei der Sache, wie er ihm als Präsident der Wiener Handelskammer auf das genaueste bekannt geworden, auseinander.

Der Reichskriegsminister ergänzt die Ausführungen Wintersteins noch dahin, daß sich ursprünglich mehrere Konsortien in Bewegung gesetzt haben. Von den vielen Bewerber hätten aber nur drei Konsortien annäherungsweise annehmbare Bedingungen gestellt. Unter diesen hätte das eine ausgeschieden werden müssen, weil es höhere Preisanfätze, als die beiden übrigen verlangte, zwischen den beiden andern aber habe der Umstand entschieden, daß das eine Konsortium vertrauenswürdiger erschienen sei und in sich selbst eine größere Garantie für die Erhaltung der eingegangenen Verpflichtungen geboten habe. Der Kriegsminister bezieht schließlich als einen besonderen Vortheil des gegenwärtigen Systems, daß das Kriegsministerium durch den abgeschlossenen Vertrag in den Stand gesetzt sei, im Kriegsfalle alles zur Ausrüstung Nöthige wirklich zur Hand zu haben. Der Vorschlag des Referenten Dr. Rechsauer wird angenommen; demzufolge für Titel 4 21,800.000 fl., für Titel 20 11,600.000 fl., für Titel 21 8,600.000 fl. und für Titel 22 6,000.000 fl. bewilligt.

Dr. v. Demel referirt über das Extraordinarium des Militärbudgets.

Bei Titel 1, Erhöhung des Bedarfes an Train-Ausrüstungsgegenständen, beantragt er, statt 116.000 die Bewilligung von 56.000 fl. Angenommen.

Bei Titel 2, Anschaffung von zwei Donaukriegsdampfern nach dem Monitorsysteme mit je 200.000 fl. beantragt der Referent die Streichung der ganzen Anforderung von 400.000 fl.

Reichskanzler Graf Beust unterstützt die Anforderung mit dem Hinweis darauf, daß die Anschaffung dieser zwei Donaukriegsdampfer nach dem Monitorsysteme von ungarischer Seite lebhaft gewünscht werde und er dieses Verlangen als sehr wohl begründet anerkennen müsse.

Bei der Abstimmung wird die Anforderung der Regierung abgelehnt.

Bei Titel 5, Anschaffen von Kartätschen und Festungsgeschützen, beantragt der Referent die Streichung der hierfür beantragten Positionen mit 340.000 fl. für Kartätschengeschütze und 260.000 fl. für Festungs-Hinterlader-Geschütze, im ganzen von 600.000 fl.

Ist eine momentane Verirrung, aber die Bevölkerung jenes herrlichen Thales hat sicher so viel Rechtsgefühl, um einzusehen, daß politische Versammlungen für jede Partei erlaubt und gesetzmäßig sind, und wir glauben sicher zu gehen, wenn wir behaupten, jener prompte Telegrammist sei der einzige Ruhestörer gewesen.

Ein anderes hiesiges Blatt fand einen merkwürdigen Zusammenhang darin, daß der Eilferttag und Kratky-Baschik am selben Tage ihre Plakate veröffentlichten. Allerdings erkennen auch wir einige Ähnlichkeiten. Bei Kratky-Baschik zeigen sich Gespenster, aber man weiß es, daß es Täuschung ist, und gerade dadurch, daß er den Beweis liefert, daß man Gespenster vorspiegeln kann, beweist er eben, daß es keine wirklichen gibt, und daß man überall dort, wo man Gespenster zu sehen vermeint, es nur mit Vorspiegelungen zu thun hat. Das Verfassungskomitee, welches einen Eichenwald in einem Garten eskamotirte, ließ plötzlich einige Tausend ungeladene Gäste verschwinden, und wird, wie wir überzeugt sind, als echter Zauberer auch den Geist des Hasses und der Zwiethracht bannen und aus dem dunklen Becher, in welchen die zerstörenden Elemente des Zwistes vor den Augen des Publikums hineingegossen wurden, wird die liebliche Blume der Eintracht emporblühen.

Reichskanzler Graf Beust macht in Erwiderung einer im Laufe der Debatte durch den Dr. van der Straß erfolgten Provokation über die muthmaßliche Dauer des Friedens die Aeußerung, daß es möglich sei, die Dauer des Friedens nach Jahren zu verbürgen; daß er aber der Ansicht sei, daß, wenn der Friede noch vier Jahre dauere, derselbe wahrscheinlich auch dann noch für eine längere Zeit als gesichert betrachtet werden könne. Er müsse aber darauf hinweisen, daß man in anderen Ländern derlei als nothwendig anerkannte Anschaffungen sofort bewerkstellige und sich nicht in Vertheilung derselben auf eine lange Reihe von Jahren einlasse; aus diesen Gründen müsse er auch die ganze von der Regierung geforderte Summe befürworten.

Post 1, Kartätschengeschütze, wird angenommen; Post 2, für Festungsgeschütze, wird abgelehnt; Post 3, für Malerei und Bildhauerarbeiten im Arsenal mit 66.000 wird angenommen.

Für Festungs- und sonstige Neubauten und Ergänzung der Feldausrüstung der Genie-Truppen werden statt der geforderten 380.000 fl. nur 100.000 fl. bewilligt.

Die Anforderung für die medizinisch-chirurgische Hochschule-Akademie wird bewilligt. Die Anforderung der Regierung für die Supernumerären erscheint nach Abzug der nicht bewilligten Sagerhöhung mit 1,500.000 fl. angenommen.

## Eine Grenzstreitigkeit.

Von der Südostgrenze des Reiches kommen unangenehme Nachrichten. Es scheint, daß dort ein ernstlicher Konflikt droht. Grenzstreitigkeiten, zwischen den auf österreichischem Gebiete wohnenden Szeklern und ihren Nachbarn in Rumänien, die zu den Szeklern in Sprache, Sitte, Religion und Nationalität einen scharfen Gegensatz bilden, sind in dieser noch wenig von der Kultur belebten Gegend schon chronisch geworden. Die Bauern hüben und drüben haben sich bisher nicht vertragen und thun's auch jetzt nicht. Der Anlaß zu Konflikten hat nie gefehlt; bald war es das Salz- oder Tabakmonopol, bald die Zolltarife, bald etwas anderes, gestritten wurde aber immer und Streitigkeiten pflegt man gerne mit schlagenden Argumenten auszumachen. Im Frühling werden große Schaafheerden über die Grenze zur Mastung auf die fetten Tristen getrieben und die Kaufereien, zu denen diese Ausflüge Gelegenheit geben, würden allein schon genügen, um einem rumänischen oder Szekler-Homer Stoff zu einer dazischen Ilias zu geben. Das Weiderecht gibt die Handhabe zu fortwährenden Grenzverschiebungen. Heute schieben die Rumänen den Grundstein um ein paar hundert Klafter weiter hinein in's österreichische Gebiet, morgen wollen die Szekler das reparieren und schieben ihn um eben so viele tausend Klafter weiter zurück in das Territorium des Fürsten Karl. Die Grenzen gleichen dort den Meereswogen, die auch nicht zu fixiren sind. Berliner Nachrichten zufolge soll nun von Ungarn aus eine bewaffnete Bande von 100 Mann auf rumänisches Gebiet eingebrochen sein und die Bukarester Regierung soll zur Verhütung weiterer Gewaltthatigkeiten Truppen an die Grenze gesendet und gleichzeitig einen Protest an das Wiener Kabinett gerichtet haben. Bis nun ist über die ganze Angelegenheit nichts verlässliches bekannt. Vielleicht handelt es sich wieder um eines jener bekannten Manöver, um den Haß gegen Oesterreich unter den Rumänen nicht erlöschen zu lassen.

## Politische Rundschau.

Laibach, 7. August.

Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation genehmigte das Ordinarium des Marinebudgets nach der Regierungsvorlage; im Extraordinarium wurde Titel 6 (fixer Flottenstand) auf eine Million reduziert. Die ungarische Delegation hat in ihrer Plenarsitzung das Budget des Finanzministeriums nach den Kommissionsanträgen genehmigt.

Für den steirischen Statthalterposten ist Frand, Bürgermeister von Graz, designirt.

Es verlautet, wie die „Triester Ztg.“ aus Wien erfährt, eine Verordnung des Ministeriums in der Klosterfrage trage den Statthaltern die sofortige Klosterrevision und Beilehrung des Regularklerus über die staatsgrundgesetzlich garantierte Freiheit der Person auf.

Gegenüber der lebhaften Agitation für die Aufhebung der Klöster haben die Klerikalen beschloffen, Demonstrationen für das Klosterwesen in Szene zu setzen. Die katholischen Vereine von Oberösterreich wollen den Anfang machen und am 10. und 11. d. M. an dem romantischen Ufer des Omundersees eine große Versammlung halten, zu welcher als geladene Gäste der Bischof Rudigier von Linz, P. Greuter aus Tirol, und P. Bremer aus Wien erwartet werden.

Ueber den Fortgang der gerichtlichen Untersuchung gegen die Karmeliterinnen schreibt der Kralauer Korrespondent der „Presse“: „Soeben erfahre ich, daß der hiesige Gerichtshof überkonformen Antrag des Untersuchungsrichters und des Staatsanwaltes den objektiven Thatbestand des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthatigkeit (nach § 93 des St.-G.-B.) als konstatiert annahm, den inhaftirten Nonnen den Beschluß der Spezial-Untersuchung wegen dieses Verbrechens publiziren ließ und ihre Inhaftirung als gerechtfertigt erklärte. Die Nonnen ergriffen dagegen den Rekurs. Bezüglich des P. Julian Rozubski wollte der Gerichtshof auf Mithschuld am Verbrechen der öffentlichen Gewaltthatigkeit (§§ 5 und 93 St.-G.-B.) nicht eingehen, und beschloß dessen Befreiung. Der Staatsanwalt rekurirte gegen diesen Beschluß, weshalb P. Rozubski einweisen noch in Haft verbleibt. Die Hälfte der Karmeliterinnen ist bereits vernommen.“

Die Mandatsniederlegungen der galizischen Landtagsabgeordneten dauern fort. Dr. Ziemialkowski hat nun auch seine Resignation notifizirt. Was die Ergänzungswahlen anbelangt, welche in Folge dessen nothwendig werden, sollen dieselben am 8. September stattfinden. Die Wiederwahl des Grafen Soluchowski und Dubbs wird als gesichert betrachtet, die Ziemialkowski's jedoch wird als fraglich angesehen. Die „Gazeta Narodowa“, die Neuwahlen besprechend, meint, daß bei den neuen Wahlen nicht die Beschickung oder Nichtbeschickung des Reichsrathes, sondern die regierungsfreundliche oder antiministerielle Stellung des Kandidaten entscheiden möge.

Man wird in der ungarischen Delegation den Reichskanzler hinsichtlich der Handelsflagge interpelliren, und zwar wird der kroatische Delegirte v. Fodorczy seitens der kroatischen Seestädte Buccari und Zengg die Ausnahme des Wappens des dreieinigen Königreiches in die Handelsflagge beifürworten, dagegen die Aufnahme der süd-slawischen Nationalfarben in dieselbe nicht verlangen. Die Delegationen werden wahrscheinlich am 26. August geschlossen werden.

Wie die „Ind. B.“ versichert, hat Herr von Beust ein Zirkular erlassen, in welchem er seine im Budgetausschuß der ungarischen Delegation entwickelten Ideen des Weiteren ausführt. Insbesondere soll darin betont werden, daß das Wiener Kabinett sich vollständige Aktionsfreiheit gewahrt, und durch keine Allianz irgendwie engagirt sei.

Die Ersparungen, mit denen der preussische Finanzminister sich über die Geldkalamität hinweghelfen wollte, lassen sich nicht mehr fortsetzen. Die Berichte der Provinzialbehörden sagen es unverblümt, daß, so wie bisher, nicht mehr gespart werden könne. Es müßten darüber die wichtigsten wirtschaftlichen Interessen vernachlässigt werden. Da aber die preussische Regierung keine Lust hat, an anderen Gegenständen, z. B. an Offizierskasinos zu sparen, so bleibt nichts anderes übrig, als eine Erhöhung der Steuern.

Der „Ezas“ erhält aus der ewigen Stadt folgende eigenthümliche Mittheilung: Eine gegen



das Konzil gerichtete Verschwörung wurde vor einigen Tagen hier entdeckt. Eine Anzahl junger Leute soll sich nämlich zu dem Zwecke vereinigt haben, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln das Zustandekommen des ökumenischen Konzils zu vereiteln, eventuell dessen Arbeiten zu paralysiren. Das Haupt dieser Verschwörung, ein gewisser Veronesi, und ein Komplize desselben sollen verhaftet worden sein.

Zwischen Spanien und der kubanischen Insurrektionspartei sind Unterhandlungen angeknüpft worden, die sich auf eine Abtretung der Insel beziehen. Man spricht von hundert Millionen Dollars, deren Zahlung die Vereinigten Staaten vermitteln sollen.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien besagen, daß die Verfolgung der karlistischen Banden eifrig fortgesetzt wird; in der Mancha befindet sich nur mehr eine einzige, von Palo befehligte, wenig bedeutende Bande. Die Bande des Pfarrers Alcabon wurde in Hulesuela geschlagen; der Pfarrer stellte sich dem Alkalde von Casar und verlangte Amnestie für sich und seine Bande.

In Washington verlangte der peruanische Gesandte die Beschlagnahme der angeblich in den Vereinigten Staaten gegen Peru gebauten spanischen Kanonenboote. Die Unionsbehörden vollzogen die Beschlagnahme.

### Zur Tagesgeschichte.

— Im Marchfelde hat der Schnitt des Hafers, der eine sehr reichliche Ernte verspricht, bereits begonnen. Bei Korn, Weizen und Gerste stellt sich die Ernte etwas minder günstig heraus, als gehofft wurde. In Bezug auf Qualität steht gleichfalls das Getreide dem vorjährigen nach, das heurige ist nämlich „finsterer“ und gibt nach den bereits erzielten Ergebnissen um fünf Pfund weniger Mehl.

— Ein Privattelegramm des „Volksfreund“ aus Wittau, 3. August, lautet: Dem hiesigen Dechant wurden die Fenster eingeworfen, weil er sich, und ungeachtet der Aufforderung des k. k. Bezirkshauptmanns, weigerte, an der Religionsprüfung vor dem k. k. Volksschulinspektor sich zu betheiligen. Dem k. k. Volksschulinspektor wurde mit Sperrung des Gehaltes gedroht.

— Ueber die Grubenexplosion im Plauenischen Grunde wird aus Dresden vom 3. d. M. gemeldet: Soeben von der Stätte des entsetzlichen Grubenunglücks zurückgekehrt, beile ich mich, zu berichten, daß die Zahl der Verunglückten noch immer nicht genau ermittelt werden können, da mehrere Verlebte ihre Schicht versäumt haben. So hat einen der Sonntagsrausch, von dem er nicht ausgeschlafen hatte, vor dem Untergange bewahrt. Jedenfalls haben zwischen 440 bis 460 Mann einen, wenn auch plötzlichen, so doch schrecklichen Tod gefunden. Von den 13 Leichen, die man bis heute Vormittags halb 11 Uhr heraufgebracht, waren einige schauerhaft zerrissen. An die Rettung nur eines Einzigen ist nicht zu denken. Uebrigens hat sich das Unglück schon gestern Früh in der sechsten Stunde ereignet, und ist höchst wahrscheinlich durch irgend eine Unvorsichtigkeit veranlaßt worden, während die Ansammlung der Gase theils der in diesen Tagen herrschenden Schwüle, theils einer ungentügenden Ventilation zugeschrieben wird. Mit furchtbarer Gewalt hat die vom „Hoffnungsschacht“ ausgegangene Explosion alles zertrümmert, und nur ein Wunder ist es, daß die äußeren Gebäude noch stehen. Die Verwüstung in der ganzen Gegend ist unbeschreiblich und herzzerreißend das Weckelagen der Angehörigen, welche sich um den Schacht drängen, wo man die Leichen heraufholt, während man auf dem „Hoffnungsschacht“ die bösen Wetter abziehen läßt. Einen besonderen Wetter-schacht gibt es nicht! Das bloß neugierige Publikum wird durch militärische Wachposten abgehalten. Von den freiwilligen Bergleuten, welche gestern in den „Gottes-Regenschacht“ eingefahren sind, hat einer sein Leben lassen müssen, weil er sich zu weit vorgewagt. Fürchtet man doch auch, daß es mit der gestrigen Explosion noch gar nicht einmal abgethan ist. Ein Telegramm vom 5. d. aus Dresden lautet: Aus den

Kohlengruben wurden bereits 78 Leichen ausgegraben. Im Schachte gibt sich nicht das geringste Lebenszeichen kund.

— Der ultramontane Professor der Theologie, Michelis in Braunsberg, der bekanntlich Sugtow zum Vorbild für den ultramontanen „Michahelles“ im „Zauberer von Rom“ gedient hat, hat sich in einem Flugblatt gegen das Projekt, die päpstliche Unfehlbarkeit durch ein Dogma aufzustellen, erklärt. Dieses Projekt, erklärt Herr Michelis, bisher einer der Hauptkämpfer Roms in Deutschland, sei eine jesuitische Intrigue und gehe entweder von „abgefeimten Bösewichtern“ oder „hirnverbrannten Narren“ aus. „Kein ehrlicher Mensch, der etelhaften Unsinn durchmache (jesuitische Christen über die Unfehlbarkeit), werde dieses Urtheil hart finden.“

— Die Damen der vornehmen Pariser Gesellschaft, deren Gatten reich mit Orden geschmückt sind, tragen jetzt verkleinerte Nachbildungen dieser Dekorationen als Bräselets oder in einer anderen Schmuckform. Den Anfang mit dieser neuen Mode machten auf dem, dem Vizekönig von Egypten von Herrn Oppenheim gegebenen Balle Frau de la B. mit einer Kette von elf Kreuzen, deren Originale die Brust ihres Gatten schmücken, und Gräfin V., über deren schwarzem Lockenhaar an einem beweglichen Halter ein persischer Orden schwankte, den ihr Gemal als Gesandter am persischen Hofe erhalten hat.

### Ein geheimer Klostergang.

In Folge einer von den „Nar. Listy“ gebrachten Mittheilung, daß das Kloster der Karmeliterinnen in Prag durch einen unterirdischen Gang mit dem Kapuzinerkloster verbunden sei, begab sich am 30. Juli eine gemischte Kommission, bestehend aus Vertretern des Landesgerichtes von Prag, des dortigen fürstbischöflichen Konvikts, der Polizeidirektion und des Prager Magistrats, in das Kloster der Karmeliterinnen am Hradschin. Im Keller fand man eine mit Eisen beschlagene Thüre, von welcher die Oberin behauptete, daß sie von dem Vorhandensein derselben nichts wußte; sie sei zwar durch mehr als 22 Jahre im Kloster, wisse aber trotzdem nicht, wohin die Thüre führe, und es habe auch niemand den Schlüssel zu derselben. Die Kommission ließ einen Schlosser holen und die Thüre von demselben öffnen. Die Thüre führte zu einem Gange, und ging die Kommission etwa eine Viertelstunde weit durch denselben. In dem Gange fand die Kommission abermals zwei verschlossene Thüren. Eine derselben schloß den Gang ab, die andere befand sich auf der rechten Seite des Ganges. Auch von diesen Thüren wollte die Oberin keine Kenntniß haben und bemerkte, es sei auch für diese kein Schlüssel vorhanden. Es mußte abermals der Schlosser angewiesen werden, beide Thüren zu öffnen. Als man durch die Thüre rechts ging, stieß man auf einen Keller, in dem sich ein großer Vorrath von Weinen befand. Als man aber die zweite Thüre öffnete, welche den Gang abschloß, sah die Kommission Treppen, welche wieder zu einer neuen Thüre führten, und als die Kommission auch diese öffnen ließ, bemerkte sie, daß sie (die Kommission) sich an der Kapelle des St. Vorettoklosters — der PP. Kapuziner befand. So erzählten die „Nar. Listy.“

### Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

#### Total-Chronik.

— (Handelskammerwahlen.) Die gestrige „Laibacher Zeitung“ theilt das Resultat der Handelskammerwahlen mit. Gewählt wurden die Herren: Josef Debenz, Johann Jamset, B. Petric, Johann Fabian, Johann Hartmann und Franz Fortuna für die Handelssektion; Josef Schwenner, Gustav Tönnies, Mathäus Schreiner, Paul Skale, Blas Verhouz, Heinrich Niemann, Anton Cepon und Anton Perme für die Gewerbe-sektion, und Freiherr Michael Bois für die Montansektion. Die nationalen Blätter bringen hiezu folgende Details: Von den 11- bis 12.000 Wahlberechtigten haben sich 5014 an den Wahlen betheiligt. Die Kandidaten des Vereines „Slovenija“ erhielten durchschnittlich in der Handelssektion 168, in der Gewerbe-sektion 3135, jene

des Zentral-Wahlkomitees zu 73 und 762 Stimmen. Einstimmig gewählt wurde der Repräsentant der Montanindustrie. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Stimmzetteln wurde als ungültig erklärt, da sie nicht versiegelt eingesendet worden waren. Wegen dieses Formgebrechens entgingen den Kandidaten des Zentral-Wahlkomitees bloß im Bezirke Krainburg 240 Stimmen, darunter fast alle vom Industrieorte Neumarkt herrührend. Obwohl dieser Umstand auf das heurige Wahlergebnis ohne Einfluß ist, kann doch eine derartige Sorglosigkeit nicht ungerügt bleiben, indem, wie wir vernehmen, in den Einladungen des Zentral-Komitees jenes Erforderniß zur Gültigkeit eines Stimmzettels besonders hervorgehoben wurde, weil bereits im verfloffenen Jahre den liberalen Kandidaten durch Einsendung unversiegelter Wahlzettel eine bedeutende Stimmenanzahl entgangen war.

— (Der Jahresbericht der hiesigen k. k. Oberrealschule) enthält eine historische Abhandlung des Professor Rozina über die Landesvisitation in Krain im Mittelalter, worin deren Reihenfolge richtig zu stellen versucht wird und einzelne, diesfalls in den krainischen Geschichtswerken vorkommende unrichtige Angaben eine kritische Beleuchtung finden. Der übrige Theil des Berichtes ist Schulnachrichten gewidmet. Der Unterricht wird von zwölf Professoren besorgt. Von freien Lehrgegenständen werden die slovenische, italienische und französische Sprache, die analytische Chemie, der Gesang, das Turnen und die Stenografie gelehrt. Die Schülerzahl am Schlusse des 2. Semesters war 236, somit gegen das vorige Schuljahr ein Zuwachs von 34 in der Unter- und von 5 in der Oberrealschule. Der Nationalität nach waren hievon 124 Slovenen, 85 Deutsche, 24 Italiener, 2 Kroaten; der Religion nach 231 Katholiken, 5 Evangelische. Von 132 Schülern sind die Eltern in Laibach ansässig, die übrigen 104 sind Fremde. Das eingehobene Unterrichtsgeld betrug 1728 fl., hievon sind nebst den Aufnahmestegen 1109 fl. 70 kr. in den Realschulfond geflossen. An Unterstützungen floß der Realschule der namhafte Betrag von 300 fl. von der hiesigen Sparkasse zu, und wurden von derselben für den Fall der Aktivierung und Eröffnung einer Modellschule zur Einrichtung und Beilegung der Lehrmittel weitere 250 fl. in Aussicht gestellt. Einen wesentlichen Fortschritt in dem Unterrichte bezeichnet die heuer zum erstenmale abgehaltene Maturitätsprüfung, an der sich von 14 Schülern der 6. Klasse 12 betheiligt haben. Der Unterricht an der sonntäglichen Gewerbeschule wird von 5 Professoren ertheilt. Nach den einzelnen Lehrfächern stellt sich folgender Besuch der Sonntagschule heraus: Freihandzeichnen 104 Schüler, geometrisches Zeichnen 39, deutsche Aufsatzlehre und Rechnen 41, Geografie 41, Physik und Chemie 63. Unter den Gewerbeschülern befanden sich 11 Gesellen.

— (Die zahlreichen Sternschnuppenfälle) in den Nächten vom 8., 9., 10., 11. und 12. August werden sehr gut zu beobachten sein, da jene Nächte vom Monde nicht erleuchtet sind. Die periodische Wiederkehr dieser Erscheinung um die Epoche des h. Laurentiusfestes hat Veranlassung zu deren Bezeichnung als Laurentiusstrom gegeben. Der Hauptausgangspunkt der Meteore ist der Stern Algol im Perseus. Professor Heiß in Münster, der dieser Erscheinung schon seit vielen Jahren seine angestrenzte Aufmerksamkeit zuwendet, ladet alle Freunde des gestirnten Himmels zu eifrigen Beobachtungen in gedachten Nächten ein, er empfiehlt die Eintragung der von den Sternschnuppen zurückgelegten Bahnen in die von ihm zu diesem Zwecke angefertigten Sternkarten.

— (Die Nichtbetheiligung der klerikal-nationalen Partei) am Verfassungstage in Gili wurde, wie man uns von dort meldet, mit folgendem, in Plakatenform erschienenen Aufrufe der Landbevölkerung bekannt gegeben: „Slovenische Landsleute! Vor kurzem haben wir Euch im Vereine mit mehreren slovenischen Freunden zum Verfassungstage in Gili eingeladen, wo die Deutschen ohne uns, jedoch in unserem Namen, über unsere Angelegenheiten Beschlüsse fassen wollten. Als jedoch unsere Gegner erfuhren, es würden sich tausende und tausende von



Slovenen daran theilnehmen, um wie ein Mann für die Beschlüsse des Sachsenfelder Labors zu reden und zu stimmen, so liegen sie die öffentliche Versammlung fallen und beschloffen in der letzten Stunde, — nicht unter freiem Himmel, — sondern in der Stadt in einem eingefriedeten Garten für sich und unter sich eine Besprechung der deutschen Partei zu veranlassen. Die Beschlüsse dieser Versammlung werden also nicht in unserem Namen gefaßt werden, daher sind sie für uns weder von irgend einem Werthe, noch irgendwie gefährdend. Von diesem Augenblicke an haben die Slovenen kein Bedürfnis, sich am Verfassungstage zu theilnehmen, dem schon an und für sich kein Werth beizulegen ist. Wir Unterfertigten thun Euch demnach in unserem und im Namen aller Vaterlandsfreunde, die den ersten Aufruf unterzeichnet haben, kund, daß die Slovenen bei so geänderten Verhältnissen am deutschen Verfassungstage sich keinesfalls theilnehmen werden. Landsleute, die ihr das erste mal so bereit waret, unserem freundlichen Rufe Gehör zu schenken, höret uns auch diesmal und folget uns: **Gehet nicht am 8. d. M. zum Verfassungstage nach Gili.** Sicherlich werden wir früher oder später noch Gelegenheit finden, so wie in Sachsenfeld wieder zusammen zu kommen, und in Frieden über unsere Wünsche und Bedürfnisse Rücksprache zu pflegen, damals soll neuerdings von tausend begeisterten Slovenen der einstimmige Ruf ertönen: **Es lebe Slovenien, alles übrige bekommen wir ohnehin als Zugabe.** Der Aufruf trägt unter anderem die Unterschriften der steiermärkischen Landtagsabgeordneten; Pipold, Woschnagg, Schuscha, ferner des Dr. Dominikus, Tomšič, Redakteur des „Slovenski narod“ u. m. a.

— (Sonnenfinsternis.) Heute Abends um 8 Uhr 38 Minuten tritt eine nur im nordöstlichen Theile Asiens und Nord- und Mittelamerika's und in einem kleinen Theile Südamerika's sichtbare totale Sonnenfinsternis ein. Der Anfang der zentralen Verfinsternung ist um 9 Uhr 46 Minuten, das Ende um 12 Uhr 16 Minuten Nachts.

#### Witterung.

Laibach, 7. August. Nachts hindurch lebhaftes Wetterleuchten. Vormittags trübte, gegen Mittag heftiger West, stöße weise stürmisch, nach 1 Uhr Gewitter aus West mit Platzregen von kurzer Dauer. Wärme: Morgens 6 Uhr + 14.8°, Nachm. 2 Uhr + 13.8° (1868 + 20.1°; 1867 + 15.8°). Barometer: 326.16 mm, im Steigen. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 17.5°, um 1.7° unter dem Normale.

#### Ungekommene Fremde.

Am 6. August.

**Stadt Wien.** Stager, Privat, Triest. — Rami, Großhändler, Wien. — Eis, Direktor der Eisenbahn, Graz. — Walter, Hdlsm., Berlin. — Rau, Gottschee. — Weiß, Gottschee. — Clement, Telegraphenbeamte, Triest. — Stanitz, Hdlsm., Oberösterreich. — Pichler, Kaufm., Wien. — Ahles, Kfm., Wien. — Kammerer, Kfm., Triest. — Ranginger, Hdlsm., Gottschee.

**Elefant.** Saß, Fabrikant, Prag. — Marline, Krainburg. — Lapaine, Beamte, Idria. — Turnouk, Marineadjunkt, Pola. — Strudel, Obcina. — Gladel, Wandsdorf. — Cermal, Wien. — Christen, Kaufmann, Schweiz. — Kasper, Kaufm., Wien. — Leo, Privat, Wien. — Brojan, Kaufmann, Prag. — Barkmann, Privat, Witterburg.

#### Verstorbene.

Den 6. August. Andreas Grum, Tagelöhner, alt 36 Jahre, im Zivilspital; Jakob Poddorschel, Einwohner, alt 48 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 68, und Anton Urbania, Finanz-Übersetzer, alt 33 Jahre, in der Krakauvorstadt Nr. 43, alle drei an der Lungenunkeulose. — Dem Herrn Josef Saman, Eisenbahn-Kondukteur, sein Kind Johann, alt 4 1/2 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 78 an der brandigen Bräune.

#### Gedenktasel

über die am 9. August 1869 stattfindenden Vizitationen.

1. Feilb, Jakobische Hausrealität, Laibach, Tirnau Nr. 23, 2000 fl., Waldarbeit 760 fl., 90 fr., Fahrnisse 45 fl., Landesgericht Laibach. — 1. Feilb, Lauricische Real., Metin, 713 fl., BG. Reifnis. — 2. Feilb. des Buchmalers Hofes Tirnau, 6000 fl., und der vom Gute Tirnau abgetheilten Grundstücke 24000 fl., BG. Laibach.

**Erläuterungen:** Grundbuchführersstelle beim Bezirksgerichte Hartberg, 700 (800) fl. Bis 15. August beim Landesgerichtspräsidenten Graz.

#### Marktberichte.

Laibach, 7. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 25 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 78 Ztr. 14 Pfd., Stroh 43 Ztr. 60 Pfd.), 24 Wagen und 3 Schiffe (18 Kister) mit Holz.

#### Durchschnitts-Preise.

|                   | Wt.  | Wt.  | Wt.               | Wt. | Wt.  | Wt. | Wt. |
|-------------------|------|------|-------------------|-----|------|-----|-----|
|                   | fl.  | fr.  | fl.               | fr. | fl.  | fr. | fl. |
| Weizen pr. Mq.    | 4 50 | 5 10 | Butter, Pfund     | —   | 42   | —   | —   |
| Korn              | 2 80 | 3    | Eier pr. Stück    | —   | 2    | —   | —   |
| Gerste            | 2 40 | 3    | Milch pr. Maß     | —   | 10   | —   | —   |
| Haser             | 2    | 2    | Rindfleisch, Pfd. | —   | 22   | —   | —   |
| Haibfrucht        | —    | 3 40 | Kalbsteisch       | —   | 23   | —   | —   |
| Heiden            | 2 80 | 3 10 | Schweinefleisch   | —   | 24   | —   | —   |
| Hirse             | 2 90 | 2 90 | Schöpfenfleisch   | —   | 14   | —   | —   |
| Kukuruz           | —    | 2 95 | Hühner pr. St.    | —   | 35   | —   | —   |
| Erdäpfel          | 1 20 | —    | Lauben            | —   | 15   | —   | —   |
| Linsen            | 3    | —    | Heu pr. Zentner   | —   | 70   | —   | —   |
| Erbsen            | 3 20 | —    | Stroh             | —   | 60   | —   | —   |
| Bisolen           | 4    | —    | Holz, har., Kftr. | —   | 8 10 | —   | —   |
| Rindschmalz, Pfd. | 49   | —    | — weich           | —   | 6    | —   | —   |
| Schweinefleisch   | 44   | —    | Wein, rother, pr. | —   | —    | —   | —   |
| Speck, frisch     | 35   | —    | Eimer             | —   | 8    | —   | —   |
| — geräuch.        | 42   | —    | — weißer, „       | —   | 9    | —   | —   |

#### Telegramme.

Wien, 6. August. In der heutigen Gemeinderathssitzung kam die Klosterfrage abermals zur Debatte. Es wurde beschlossen, um Aufhebung der Klöster mit Ausnahme jener, welche Unterrichts- und Humanitätszwecken dienen, die Regierung zu ersuchen. Der Beschluß wurde mit 31 gegen 30 Stimmen gefaßt. Die von Dr. Lewinger entworfene Petition ist umzuarbeiten.

Graz, 6. August. Der hiesige Demokraten-Verein beschloß, an das Ministerium eine Petition um Aufhebung sämtlicher Klöster und des Konfessions zu richten.

### Aufnahme

eines routinirten, kautionsfähigen Wirthes zur Beförderung eines (233—1)

#### Weinschantgeschäfte.

Auskunft in der Administration dieses Blattes.

### Ein Kellermeister

wird aufzunehmen gesucht.

Näheres aus Gefälligkeit in der Expedition dieses Blattes. (236—1)

### Für Schützen und Jäger.

Zu Folge vielseitiger Anfragen, und um Verhältnissen vorzubeugen, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen, daß ich schon unterm 26. März d. J. an die löbliche Rohrschützengesellschaft in Laibach für das mir bisher geschenkte Vertrauen ein Dankschreiben mit der Anzeige richtete, daß ich die Bedienung der p. t. Herren Schützen meinem Bruder überlassen habe. Es wird mir daher um so leichter ermöglicht sein, allen in mein Fach einschlagenden Aufträgen schnellstens zu entsprechen. — Zugleich erlaube ich mir bekannt zu machen, daß ich ein bedeutendes Quantum von **Refaucheur-Gewehren, Scheibenstügen u.**

am Lager habe, und bereit bin, solche auch gegen **Ratenzahlungen** den Herren Abnehmern abzugeben. Hochachtungsvoll empfiehlt sich

**Heinrich Fr. Kaiser,**

(217—3) Büchsenmacher.

### Leinsaat (216—11)

kauft stets zu höchsten Tagespreisen die **Steinbrücker Oelfabrik.**

Gegen catarrhalische Hals- und Brustbeschwerden, Husten, Heiserkeit sind die

### Stollwerck'schen Brustbonbons

das anerkannt wirksamste Hausmittel. Die alleseitigen ärztlichen Empfehlungen, die Diplome der europäischen Höfe, die auf allen Ausstellungen zuerkannten Preise sind hiervon die thätigsten Beweise. (106—2)

Lager befinden sich 30 Mr. pr. Packet in **Laibach** bei **H. J. Kraschowitz**, in **Villach** bei **Math. Fürst Eohn**.

#### Saiten für jedes Instrument.

### Billigste Einkaufsquelle

von

### Musikinstrumenten, Galanterie-, Kurz-, Spiel- und Steinpastawaaren,

welch' letztere sich besonders durch gebiegene Ausführung den ersten Rang verdienen und in jedem Jagdsalon als Hiebe desselben nicht fehlen sollen; so wie zur jetzt nahenden Jagdsaison allen Freunden derselben mein komplett sortirtes

#### Jagdrequisiten-Lager

bestens empfehle; auch Rufe für jedes Bild sind vorrätzig.

**Schwarzwälder Uhren** komplett abjustirt, zu dem billigen Preise von fl. 1.80, fl. 2.20 bis fl. 7 und fl. 8 per Stück.

**Globen, Heizzeuge, Farbenkästen**, sowie einzelne **Farben, Tusche und Pinsel.**

**Parfums, Seife, Pomaden, Kosmetiques, Handseifen** in allen Gerüchen.

**Portemonnaies, Zigarren, Banknoten, Damentaschen, Reisekoffer** in großer Auswahl zu jedem Preise.

### A. J. Kraschowitz,

zur „Brieftaube“, Hauptplatz Nr. 240.

Auch wird daselbst ein

### Praktikant oder Lehrling

sogleich aufgenommen. (230—3)

#### Saiten für jedes Instrument.

Aus der f. k. a. priv. Fabrik von

### tragbaren Ciskellern

(72—10)

Anton Wiesner in Wien

sind bei

### A. Samassa in Laibach

vorzügliche

### Moussé - Bierpipen

zum Fabrikpreis zu haben. — Auch liegen Zeichnungen und Preiscurante obiger Fabrik zur gefälligen Einsichtnahme auf.

#### Wiener Börse vom 6. August.

| Staatsfonds.              | Geld   | Ware   | Geld                    | Ware          |
|---------------------------|--------|--------|-------------------------|---------------|
| Spec. österr. Währ.       | —      | —      | Def. Hypoth.-Bank       | 98.50 99.20   |
| nte. Rente, öst. Pap.     | 62.70  | 62.80  | Prioritäts-Oblig.       | —             |
| nte. Rente, öst. in Silb. | 72.15  | 72.25  | Edsb.-Gef. zu 500 fr.   | 120.75 121.25 |
| Edsb. von 1854            | 93. —  | 93.25  | nte. Rente 6 pCt.       | 246.50 248. — |
| Edsb. von 1860, ganze     | 102.20 | 102.40 | Nordb. (100 fl. CM.)    | 93.50 94. —   |
| Edsb. von 1860, Hälfte    | 104. — | 104.50 | Edsb. (200 fl. CM.)     | 91.75 92.50   |
| Premienfch. v. 1864       | 123.80 | 124. — | Edsb. (300 fl. CM.)     | 94. — 94.50   |
| Grundentl.-Obl.           | —      | —      | Edsb. (500 fl. CM.)     | 94.50 94.75   |
| Steiermark zu 5 pCt.      | 92.75  | 93.50  | Lose.                   | —             |
| Kärnten, Krain            | —      | —      | Credit 100 fl. 5. B.    | 163. — 163.25 |
| u. Küstenland 5           | 86. —  | 86. —  | Don.-Dampfsch.-Gef.     | —             |
| ungarn „ zu 5             | 81.75  | 82.50  | zu 100 fl. CM.          | 97. — 98. —   |
| Stroat. u. Slav. 5        | 83.75  | 83.50  | Triefer 100 fl. CM.     | 125. — 130. — |
| Siebensbürg. 5            | 79.25  | 79.50  | nte. 50 fl. 5. B.       | 58.75 59.25   |
| Aktion.                   | —      | —      | Vjener „ 40 fl. 5. B.   | 35. — 35.50   |
| Nationalbank              | 756. — | 758. — | Salz „ 40 „             | 41. — 42.50   |
| Edsb. (100000 fl. CM.)    | 308.20 | 308.40 | Walfis „ 40 „           | 35.50 36.50   |
| Edsb. (1000000 fl. CM.)   | 923. — | 925. — | Claro „ 40 „            | 35.50 36.50   |
| Anglo-österr. Bank        | 401. — | 402. — | St. Genes „ 40 „        | 33.75 34.25   |
| Def. Bodencred. „ A.      | 290. — | 292. — | Prinbilsgräß „ 20 „     | 22.50 23. —   |
| Def. Hypoth.-Bank         | 107. — | 108. — | Walfis „ 20 „           | 22.50 23.50   |
| Steier. Exempt. „ A.      | 265. — | 270. — | Regelvie „ 10 „         | 14.50 15. —   |
| Kais. Ferd. Nordb.        | 2318   | 2322   | Walfis (105 B.)         | 15. — 15.50   |
| Edsb. (1000000 fl. CM.)   | 273.60 | 273.80 | Wechsel (3 Mon.)        | —             |
| Kais. Elisabeth-Bahn      | 198. — | 198.50 | Augsb. 100 fl. südb. B. | 102.70 102.80 |
| Carl-Ludwig-Bahn          | 264. — | 264.50 | Frankf. 100 fl.         | 102.75 102.90 |
| Siebens. Eisenbahn        | 179. — | 179.50 | London 10 Pf. Sterl.    | 123.60 123.70 |
| Kais. Franz-Josephs       | 187. — | 188. — | Paris 100 francs        | 49.20 49.25   |
| Kais. Franz-Josephs       | 189.50 | 190. — | Münzen.                 | —             |
| Kais. Franz-Josephs       | 179.50 | 180.50 | Kais. Münz-Ducaten.     | 5.88 5.89     |
| Pfandbriefe.              | —      | —      | 20-Francstück           | 9.91 9.97     |
| Nation. 5 p. verlob.      | 95.40  | 95.65  | Vereinshaler            | 1.61 1.58     |
| Ang. Ob. Creditanst.      | 92. —  | 92.50  | Silber                  | 120.50 121.25 |
| Ang. Ob. Creditanst.      | 109. — | 109.50 | —                       | —             |
| Ang. Ob. Creditanst.      | 91.50  | 91.75  | —                       | —             |